

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Bezugpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burtzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschnberg, Klipphausen, Samppersdorf, Simbach, Vögen, Mohorn, Mültitz-Roitzsch, Ranzig, Reutichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Poppersdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Sprechshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 18.

Sonnabend, den 9. Februar 1907.

66. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 Nf.) nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktortes Weissen im Monate Januar d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb

der Amtshauptmannschaft im Monate Februar d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschration beträgt: 18 Mk. 90 Pfg. für 100 kg Hafer, 7 Mk. 35 Pfg. für 100 kg Heu, 5 Mk. 78 Pfg. für 100 kg Stroh. Weissen, am 6. Februar 1907.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Gesamtwahlergebnis der Reichstagswahl.

Es wurden gewählt	in der Hauptwahl		in der Stichwahl		Zusammen	
	1905 in	1907 in	1905 in	1907 in	1905 in	1907 in
Konservative Reichspartei	214	237	183	160	397	397
Polen						
Zentrum	88	90	12	15	100	105
Nationalliberale	5	19	46	36	51	55
Freisinnige Volkspartei	—	6	21	22	21	28
Freisinnige Vereinigung	—	1	10	10	10	11
Deutsche Volkspartei	—	2	6	5	6	7
Wirtschaftl. Vereinigung und Reformpartei	4	7	10	15	14	22
Sozialdemokraten	55	29	26	14	81	43
Wilde, Eisäcker, Welfen	10	8	8	10	18	18
Bund der Landwirte und Bauernbund	—	2	4	5	4	7
Däne	1	1	—	—	1	1

Bei der Auflösung des Reichstages am 18. Dez. v. J. hatten die Fraktionen folgende Mitgliederzahlen: Konservative 52, Reichspartei 22, Polen 16, Zentrum 101, Nationalliberale 51, Freisinnige Volkspartei 20, Freisinnige Vereinigung 10, Deutsche Volkspartei 6, Wirtschaftliche Vereinigung und Reformpartei 14, Sozialdemokraten 79, Wilde, Eisäcker, Welfen 18, Bund der Landwirte und Bauernbund 7, Dänen 1.

Der Zweck der Auflösung des Reichstages vom 18. Dezember v. J. ist erreicht: Aus den Wahlen ist eine Volksvertretung hervorgegangen, deren Mehrheit unter allen Umständen und ohne von der Regierung Gegenstände zu verlangen die notwendigen Forderungen für Heer, Flotte und Kolonien bewilligt. Diese Mehrheit besteht aus

82 Konservativen (59 Deutsch-Konservative, 21 Mitglieder der Reichspartei, 2 Wild-Konservative), 29 Vertretern der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Reformpartei und des Bundes der Landwirte und 106 Liberalen (55 Nationalliberale, 28 Freisinnige Volkspartei, 11 Freisinnige Vereinigung, 7 Deutsche Volkspartei, 5 Wild-Liberalen).

zusammen 217 Abgeordneten. Sie ist zustande gekommen allein auf Kosten der Sozialdemokratie und der Welfen, von denen die ersteren 36, die letzteren 6 Sitze verloren haben. Die an sich bedauerliche Zunahme der Zentrumsmandate und der Polen um je 4 ist so gering, daß sie das Gesamtbild des neuen Reichstages nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Hauptsache ist und bleibt, daß wir künftig eine nationale Politik treiben können, ohne auf das Zentrum Rücksicht zu nehmen. Das Zentrum ist zwar noch groß, größer sogar als bisher, aber es ist nicht mehr die ausschlaggebende Partei, es ist nicht mehr Zentrum. Jetzt ist die Bahn frei, im Reich und auch in dem führenden Bundesstaat Preußen. Da im Reich nicht mehr mit dem Zentrum gerechnet zu werden braucht, kann auch in Preußen ohne Zentrum regiert werden.

Es kann, aber der neue Reichstag an sich bietet noch keine Gewähr dafür, daß so regiert wird. Dazu fehlt der Mehrheit die Einheitlichkeit und Geschlossenheit, ohne die ein Parlament nicht den Kurs der Regierung bestimmen kann. Es besteht noch die Möglichkeit, daß sich die Regierung, wenn es ihr beliebt, auf eine Mehrheit stützt, der das Zentrum das Gepräge gibt. Wir dürfen aber nach den Vorgängen, die zur Auflösung des Reichstages geführt haben, und nach den wiederholten Verschiebungen des Fürsten Bülow zu ihm das Vertrauen haben, daß er von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen wird. Als verantwortlicher Leiter der Reichspolitik muß er selbst das größte Interesse daran

haben, dieses Vertrauen durch seine Taten zu rechtfertigen. Denn das Reich würde erstens Erschütterungen entgegengehen und das Ansehen der Regierung würde schwere Einbuße erleiden, wenn gegen den in den Wahlen klar ausgesprochenen Willen des Volkes noch einmal dem Ultramontanismus Zugeständnisse gemacht werden sollten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 8. Februar 1907.

Deutsches Reich.

Wie der Kaiser die Wahlergebnisse erfährt.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Kaiser mit größter Aufmerksamkeit und größtem Interesse den Ausfall der diesmal so besonders bedeutsamen Wahlen und Stichwahlen zum Reichstag verfolgt hat. Wie erhält nun der Kaiser von diesem Ausfall Kenntnis? Die amtliche Stelle zu deren Obliegenheiten es in Preußen gehört, die Wahlergebnisse amtlich zusammenzustellen, ist das Ministerium des Innern. Sowie ein Wahlergebnis vorliegt, wird es von den Wahl-Kommissionen dem Minister des Innern durch dringendes Telegramm mitgeteilt, wohl vermerkt, aber erst, wenn das Resultat zweifellos festgestellt ist, die Wahl beendet ist. Da diese telegraphischen Meldungen hintereinander, Schlag auf Schlag eintreffen, so werden immer mehrere von ihnen zusammengeteilt und nun auf telephonischem Wege nach dem königlichen Schlosse in das Vorzimmer des Kaisers übermittelt. (Die Anklamnummer des kaiserlichen Vorzimmers würde man übrigens im Verzeichnis der Berliner Fernsprechnummern vergeblich suchen.) Die diensttuenden Adjutanten des Kaisers, deren Zahl bei solchen Gelegenheiten verstärkt wird, nehmen die Meldungen am Telefon entgegen, schreiben sie auf und bringen sie sofort zum Kaiser. Eine entsprechende Organisation für das Reich liegt in den Händen des Staatssekretärs des Innern. Häufig ist es diesmal vorgekommen, daß Wahlergebnisse von den Gewählten selbst oder den Wählern dem Reichskanzler Bülow durch den Draht gemeldet wurden und bei ihm schneller in Berlin eintrafen, als an den anderen erwähnten amtlichen Stellen. Dann übernimmt die Reichskanzlei die Mitteilungen dieser Nachrichten auf dem beschriebenen Wege an den Kaiser. So geht es bis tief in die Nacht hinein, doch hat der Kaiser seine gewohnte Lebensweise insofern nicht der Wahlen wegen geändert, als er nach der ersten Stunde Schlaf der Berichterstattung gedenkt und sich gegen 12 Uhr zur Ruhe begibt. Eine geordnete Gesamtübersicht der Wahlergebnisse liegt dann am nächsten Morgen auf des Kaisers Schreibtisch.

Der „grüne Assessor“.

Dem Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Assessor Bräuner, den der Zentrumabgeordnete Körner im Reichstage als „jungen, grünen Assessor“ bezeichnet hatte, ist nunmehr der Charakter als kaiserlicher Regierungsrat verliehen worden. Bereits vor längerer Zeit war gemeldet worden, daß Assessor Bräuner vom Kaiser persönlich empfangen und zum Regierungsrat ernannt worden sei. Diese Meldung wurde aber damals offiziell dementiert.

Ausland.

Bilder von der Hungersnot in Rußland.

Die erschütternde Meldung aus dem Gouvernement Kasan, daß hungernde Bauern ihre Töchter verkaufen, bestätigt sich. In der „Peterb. Nt.“ lesen wir darüber: In Dorfe Klafschew hat ein Bauer, der für seine zwei minderjährigen Töchter keine Nahrung finden kann, sie an einen reichen Bauer verkauft. In Tetschsch hat ebenfalls ein Vater seine beiden Töchter verkauft, und im Dorfe Wolchaja Turma hat ein Bauer seine 12jährige Tochter nach Waku und seine 13jährige Gesehln nach Dmsk verkauft. — Aus dem Gouver. Samara bringt „Now. W.“ aus dem Dorfe Alexandronka-Grafschewka (Kreis Busuluf) folgenden Bericht: „Die Verpflegung, die für die arbeitsunfähige Bevölkerung, Frauen und Kinder, im Be-

trage von einem Pab gereicht wird, genügt nicht. Erwerbsmöglichkeiten sind nicht vorhanden. Im Dorfe sind Speisehäuser eröffnet, doch vermag die dadurch geleistete Hilfe bei weitem nicht der ganzen Not der hungerleidenden Bevölkerung zu steuern. In den Zwischenpausen, wenn die Verpflegung sich verspätet oder in den Speisehäusern das Brot nicht ausreicht, sind die Menschen genötigt, die als Viehfutter vorhandene Kleie und Stroh zu essen. Doch auch solche Vorräte haben nur diejenigen, die sie im Herbst als Schweinefutter zurückgelegt hatten. Einige Hungerleidende, denen es an solcher Nahrung mangelt, trinken einen Aufguss von Fischenbeine; die Folgen sind tödliche Geschwüre und das Anschwellen des ganzen Körpers.“

Ein Attentat auf den Zaren geplant?

In Petersburg wurden in einem Konspirationsquartier etwa 40 Uniformen der Leibgarde des Kaisers entdeckt. Alle Uniformen sind neu angefertigt. Der Fund deutet auf ein beabsichtigtes Attentat auf den Zaren hin. Es erweist sich, daß die beabsichtigte Sprengung der Schutzabteilung vermittelt Dynamit von einigen Beamten der Abteilung besorgt werden sollte. Beide Vorfälle riefen eine starke Erregung hervor, da bisher von Attentaten auf den Zaren nichts zu hören war und die politische Polizei als sicher galt.

Ein neuer politischer Nord in Rußland.

In Karsl wurde der Grundbesitzer Blochom, ein eifriger Agent der Oktoberistenpartei, in seinem Arbeitszimmer ermordet, auch sein Diener erlitt Verletzungen. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da Geld und Schmuckstücke unberührt blieben. Den Mörder, die drei an der Zahl waren, gelang es, zu entkommen.

Serbisches.

In Konstantinopel und zwar in Pera wurde gegen den unehelichen Sohn König Milan von Serbien, Georg Christitsch, ein Dolchattentat ausgeführt. Der Dolch war wirkungslos, da er durch das Notizbuch Christitschs aufgefangen wurde. Die Verletzung soll unbedeutend sein. Das Motiv zu dieser Tat ist unbekannt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirksamt für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 8. Februar 1907.

— Ebenso wie nach der Hauptwahl hat König Friedrich August auch diesmal seiner Freude über das Wahlergebnis öffentlich Ausdruck gegeben. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat König Friedrich August am Mittwoch an den Oberbürgermeister Benthler folgendes Telegramm gerichtet:

„Meine Freude und mein Stolz über meine lieben Dresdener ist groß, größer noch mein Dank für die patriotische Aufopferung vieler ausgezeichneten Männer. Es ist ein Vergnügen, jetzt zu leben.“

Daraufhin antwortete Oberbürgermeister Benthler im Namen des Rates:

„Ew. Königl. Majestät wollen vom Rate der Haupt- und Residenzstadt den Ausdruck der größten Freude und Genugtuung über das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahlen in Sachsen und in unserer Stadt und die alleruntertänigsten Glückwünsche hierzu, sowie den herzlichsten Dank für die gnädigste Depesche an den Oberbürgermeister allergnädigst entgegennehmen. Ew. Königl. Majestät bringt der Rat im Namen der gesamten Bürgerschaft begeisterte Huldigung dar.“

König Friedrich August hat seiner Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an den Kaiser Ausdruck gegeben. Daraufhin ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen:

„Ich danke Dir von Herzen für Deine treue Gesinnung, welche aus Deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugtuung habe ich den Ausfall der Wahlen begrüßt und bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung Deines Landes gesunde vaterländische